

Romanischer Pop lässt aufhorchen

Radio Rumantsch hat am Freitag im Medienhaus in Chur den ersten Tonträger der Reihe «Top Pop Rumantsch» der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu hören sind darauf zwölf Stücke von jungen, romanischsprachigen Musikinterpreten.

Von Franco Brunner

Chur. – Romanischsprachige Musik fristet in der breiten Öffentlichkeit noch immer ein Schattendasein. Nur selten sind Musikstücke mit Texten der vierten Landessprache auf Schweizer Radiosendern zu hören. Dass dies aber in keiner Weise mit fehlender Qualität der romanischsprachigen Musikerinnen und Musiker zu tun hat, zeigt die Produktionsreihe «Top Pop Rumantsch» von Radio Rumantsch.

Zwölf verschiedene Musikwelten

Vor mittlerweile knapp drei Jahren war im Tonstudio Apart in Zürich unter der Leitung von Gion Fry und Manfred Zazzi mit Susanna Sabbadini «Sorry Baby – quai vul dir perst-gisa» der erste Titel der «Top Pop»-Musikreihe aufgenommen worden. Darauf folgten nach und nach weitere rätoromanische Pop-Songs von jungen Interpreten aus der Region. Am Freitag konnte nun Jachen Prevost, Leiter der Musikredaktion bei Radio Rumantsch, im neuen Medienhaus in Chur den fertigen Tonträger vorstellen.

Unter dem Titel «Top Pop Rumantsch Vol. 1» sind zwölf Songs von zwölf verschiedenen Interpreten zu hören. Neben Susanna Sabbadini zeigen Simona Caminada, Olivia Spinnatsch, Rezia Ladina, Corin Curschellas, Bianca Mayer und Thomas Cathomen alias Tartaruga sowie die Gruppen Bulais, Siat, Anda Rojo, I mar und Notschtröm auf, dass sich die romanische Pop-Musik keinesfalls vor der Konkurrenz zu verstecken braucht. Die CD, die ab sofort im Handel erhältlich ist, vereint romanischsprachige Musik in allen Stilvariationen – von Pop und Rock über Jazz bis hin zu orientalisch anmutenden Klängen ist auf «Top Pop Rumantsch Vol. 1» alles zu hören.

Ein musikalisches Zeichen

Bei der Plattenpräsentation am Freitag stellten zwei der zwölf Interpreten ihr Können gleich live und vor Ort unter Beweis. Simona Caminada überzeugte mit ihrem ruhigen und melancholischen Song «Tuorna» durch ihre klare und eindringliche Stimme, während Roland Vögeli und Johi Rauber von Anda Roja auch mit der Unplugged-Version ihres «Muond in mai» mächtig rockten. Diese beiden Live-Auftritte zeigten die musikalische Vielfalt der neuen Platte denn auch eindrücklich auf.

Durch die Reihe «Top Pop Rumantsch» ist es Radio Rumantsch gelungen, die rätoromanische Pop-Szene zu fördern und mit der Platte «Top Pop Rumantsch Vol. 1» ein romanischsprachiges musikalisches Zeichen inmitten der nationalen und internationalen Produktionen zu setzen. Ein Zeichen, das schon bald mit einer «Top Pop Rumantsch Vol. 2», einer «Top Classic»-Serie und einer «Top Chor»-Serie verstärkt werden wird.

Offenes Singen mit Ligia-Grischa-Chor

Ilanz. – Heute Montag lädt der Männerchor Ligia Grischa zum offenen Singen ein. Der in den letzten Jahren bereits zur Tradition gewordene Anlass findet gemäss einer Mitteilung um 20 Uhr in der katholischen Kirche in Ilanz statt. Neben dem Männerchor Ligia Grischa wirken auch noch ein Jugendchor sowie die Organistin Annamaria Schlosser beim musikalischen Auftritt mit. (so)

Marchetto beschliesst ein «politisches» Humor-Festival

Mit einem Besucherrekord und dem Schneestern für Ennio Marchetto ist das 16. Arosa Humor-Festival gestern zu Ende gegangen. Wie ein roter Faden zog sich die Bezugnahme auf die Bundesratswahlen durch die Programme.

Von Hans Bärtsch

Arosa. – Was ein richtiger Komiker ist, den stachelt eine Bundesratswahl, wie wir sie letzte Woche erlebt haben, so richtig an. Die Bedenken von Lorenz Keiser, mit der Abwahl von Christoph Blocher gehe der Kabarettisten-Zunft ein Feindbild verloren, waren jedenfalls unbegründet. Ob Keiser selber, Moderator Claudio Zuccolini, Rolf Schmid, Alfons oder Michael Mittermeier – sie alle bauten das Thema in ihre Programme ein. Am schlagfertigsten tat dies Mittermeier; kein Wunder bei dessen präziser Beobachtung schweizerischer Eigenheiten. Am liebvoollsten klang es aus dem Munde von Alfons: «Die ganze Schweiz lacht über Blocher – warum hat er am Humor-Festival keinen Auftritt?»

Unterschiedliche Humorformen

Nun ja, zu lachen gab es am vergangenen Wochenende in Arosa auch ansonsten genug. Der Samstag war ein Paradebeispiel für die unterschiedlichen humoristischen Darstellungsformen. Im Zelt bei der «Tschuggenhuette» enttäuschte die spanische Formation Yllana mit einer techniklastigen



Weltraumshow. Komödiantisches Talent hätte das Quartett eigentlich genug, nur war es vor lauter Filmeinspielungen, Nebel und Lichteffekten gar nicht zu sehen. (Be-)rührend dagegen der Auftritt des in Deutsch-



Freude in Arosa: Ennio Marchetto (links) erhält den Schneestern von Martin Vincenz und Rebecca Carrington überreicht.

land lebenden Franzosen Alfons. Auch bei ihm kommen Filmeinspielungen vor, aber immer im Dienst der Sache. Er befragt als Reporter Menschen auf der Strasse über dies und das, und freundet sich dadurch mit Rentner Heinz an, mit dem er in früheren Zeiten schwelgt.

Viel Ausdruck mit wenig Mitteln

Unterhaltung auf höchstem internationalem Niveau bot zum Schluss der Zeltvorstellungen der persönliche Favorit von Festivalleiter Martin Vincenz und spätere Schneestern-Gewinner, Ennio Marchetto. Aus Papier und Pappe bastelt sich der Italiener seine Figuren und lässt sie mit seinen Bewegungen und seiner Mimik lebendig werden. Übergangslos geht es von der richtigen Queen zu Queen-Sänger Freddie Mercury, von Frank Sinatra zu Stevie Wonder und Eminem. Mit wenig drückt Marchetto enorm viel aus. Die rasante Reise

quer durch die Musikgeschichte lässt das Publikum toben und beglückt den Weg zurück ins Dorf antreten.

Dort, im Kursaal, nimmt sich der österreichische Kabarettist und Komiker Oliver Baier der Welt des Schlagers an. Er sezert die Texte, deutet sie neu – und erschrickt, wenn das Publikum bei der Einspielung der Lieder mitzuklatschen beginnt. Offenbar wartet da noch viel Arbeit auf ihn ... Viel Arbeit macht sich auch der Deutsche Marco Tschirpke – und zwar im Sinne von Verkürzungen und Verknappungen. Das fordert die Zuhörer im Gegensatz zu Baier, der zuvor «Ein Bett im Kornfeld» oder «Theo, wir fahr'n nach Lodz» ausführlich auseinander genommen hat, auf andere Art und Weise. Ein vierwörtriger Liedtext ist bei Tschirpke schnell noch einmal halbiert – und die Pointe schon um die Ecke. Zum Glück ist Tschirpke kein Schnellzugs-Kabarettist, sondern lässt schön Raum, den textlichen

und musikalischen Miniaturen zu folgen.

Die letzte Vorstellung im Kursaal brachte Samstagnacht dann nochmals eine Premiere: das vierte Soloprogramm von Max Rüdlinger zu dessen (Nicht-)Karriere als Schauspieler. Zugrunde liegt dem Programm, das eigentlich eher ein Workshop zur Abschreckung vor dem Schritt ins (Schweizer) Filmbusiness ist, die im Sommer erschienene Biografie «Das Recht auf Memoiren». Hollywood ist für das ewige Nachwuchstalent Rüdlinger so weit weg «wie Stephan Klaproth von einer fehlerfreien '10 vor '10'-Moderation». Der Griesgram hat Humor! Allerdings ist auch sein Solo so weit weg, ein Bühnenprogramm zu sein, wie sich das Theatergänger nur vorstellen können. Rüdlinger demonstriert sich mit solch laienhaften Auftritten fast ohne jede Dramaturgie weiter selbst. Möglicherweise durchaus bewusst.

Italienisches Lebensgefühl im Kulturhaus

Mit gewaltiger stimmlicher Leistung, Charme und Oliven hat das Frauenduo «Fonzzis» das Churer Kulturhaus am Freitag in eine italienische Piazza verwandelt.

Von Nicole Krättli

Chur. – An kleinen runden Tischen trinken sie ein Glas Vino rosso del Salento, essen Oliven, Parmesan und Grissini und geniessen italienische Musikklassiker – was nach einem gemütlichen Urlaubsabend auf einer Piazza in Italien klingt, war am Freitagabend im Churer Kulturhaus anzutreffen. Das Frauenduo «Fonzzis» des Theaters Grischun lud zu einem italienisch-szenischen Liederabend und brachte die Zuschauer schliesslich sogar zum Mitsingen.

Der erste Eindruck zählt

Aber alles auf Anfang. Eigentlich wollte Concettina (Lorena Jovanna) nur einen Liederabend mit Pianist Thomas Knull veranstalten. Doch inmitten des Stücks «O sole mio» betrat ein gepunktetes Etwas die Bühne. Bereits beim ersten Anblick von Maria Pia (Viola Barreca) brach Gelächter aus – ein schwarzes Kleid im Sechzigerjahre-Stil mit haufenweise weisser Punkte,

schwarze Söckchen mit Spitze, die mittel der Wade enden und schwarze Schuhe, die sogar bei der Schlagerparade für einen Hingucker sorgen würden. Mit fünf Koffern unter den Armen, trampelte sie auf die Bühne und wollte mit dem knallbunten Reisegepäck für ein schönes Bühnenbild sorgen.

Eine Stimme, der man gerne zuhört

Das Schema des Liederabends wurde schnell klar. Wie ein Zirkusdirektor während seinen Moderationen immer

wieder von einem Clown gestört wird, unterbrach auch Maria Pia ihre Freundin Concettina andauernd beim Singen. Wenn der Ansatz auch simpel ist, vermochte er die Menge aber durchaus bei Laune zu halten.

Gelegentlich irritierte die undefinierte Mischform von Konzert und Theater. Doch die ausserordentlich starke gesangliche Darbietung von Jovanna unterhielt die Zuschauer auch dann, wenn Barreca für einmal keine amüsanten Unterbrüche des Lieder-

abends provozierte. Mit Herzblut und Charme sang Jovanna altbekannte italienische Stücke und brachte dabei regelmässig ihren eigenen Stil mit ein.

Ebenfalls bemerkenswert waren die jazzigen Einlagen vom Pianisten. So pepte das Duo den Klassiker «Volare» inmitten des Stücks mit einem lockeren Jazzstil auf.

Happy End ohne Ende

Singen und Tanzen zählten nicht zu Maria Pias Stärken. Viel lieber korrigierte sie die Ausdrucksweise ihrer Freundin, die zeitweilens etwas Mühe mit der deutschen Sprache bekundete. Mit Mimik und Gestik in Italienisch und Deutsch entstand immer wieder ein erheiterndes Wortgefecht zwischen den beiden – verstanden haben sie sich aber trotz allem Händeverwerfen nicht.

Schliesslich liess Concettina ihre unmusikalische Freundin immerhin beim letzten Stück «Felicità» mittätern. Mit vollem Körpereinsatz genoss Maria Pia ihren Auftritt sichtlich. Wenn es bei der Zugabe «Azzurro» auch zu einer kleinen Textpanne kam, hinderte es die Zuschauer nicht daran mitzusingen und nach Ende der Vorstellung weiter an ihren Tischchen sitzen zu bleiben und den Vino rosso del Salento, die Oliven, den Parmesan und die Grissini zu geniessen.



Nicht jeder ist ein Star: Concettina (Lorena Jovanna, links) findet in Maria Pia (Viola Barreca) eine mässig begabte Nachahmerin. Bild Jara Uhricek